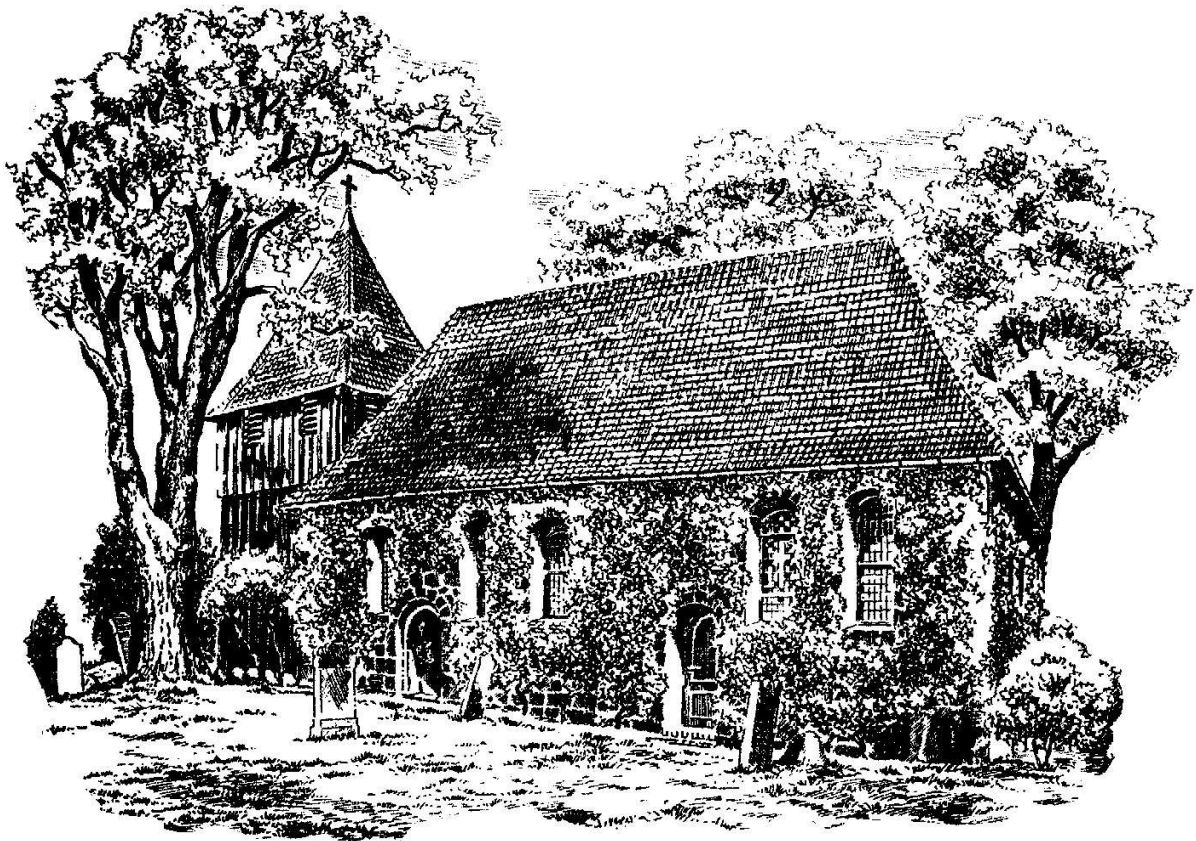


# **Die Sprache des Kirchenraumes und seine Symbole**



**Die St. Magarethenkirche**

**Eine Einladung zur Andacht  
In der St. Magarethenkirche  
Gyhum**

## **1. Die Architektur**

Kirchen sprechen durch ihre Bauweise. Romanische Kirchen, wie diese, mit ihren dicken Wänden und gerundeten Fenstern vermitteln Schutz und Geborgenheit wie eine feste Burg. Fenster streben zum Himmel. Sie weisen nach oben und lassen Licht und Weite herein. Moderne Kirchen nehmen oft Formen des Alltags auf, um zu zeigen: Gottesdienst, Glaube und Leben gehören zusammen. Manche bilden eine Oase der Stille in einer lauten Umwelt. Der Einfall des Lichtes, die Steine – alles hat seine eigene Sprache.



### Gebet

Gott, die Weite des Weltalls kann dich nicht fassen, und doch hast du ein Haus mitten unter uns, wohin wir fliehen können, das uns aufnimmt und birgt.

Treten Sie ein, legen Sie Ihre Traurigkeit ab, hier dürfen Sie schweigen.

## **2. Raum der Stille**



Eine Kirche bietet dem Besucher einen Raum der Ruhe, der Entspannung – der Stille; er hat eine besondere Atmosphäre. Denn er bietet äußeren und inneren Schutz – gegen Lärm und Unruhe. Er lädt ein, Platz zu nehmen, zur Ruhe, zu sich selbst zu kommen. Der Ausdruck „Kirchenschiff“ weist auf die

Geborgenheit hin, die dieser Raum im "Meer der Zeit" und inmitten der Stürme, Wogen und Wellen des Lebens geben kann.

## Gebet

Mein Gott, aus der Unruhe meiner Tage komme ich zu dir. Nimm mich auf in deine Geborgenheit. Lass mich Ruhe finden in deiner Nähe. Hilf mir zu entdecken, was ich jetzt brauche.



### **3. Gottes Gegenwart**

Gottes Gegenwart ist nicht auf den Kirchenraum beschränkt. Er lädt jedoch dazu ein, besonders mit Gottes Nähe zu rechnen. Bei vielen ist es eine gute Gewohnheit, in der Stille das Vaterunser zu beten, Andere kommen, um ihre Not zu klagen oder Gott zu danken. Er kennt meine Gedanken und sieht, was mich im innersten bewegt.

## Gebet

Gott, du bist mir nahe, hier und an allen Orten. Du weißt, was mich bewegt und beschäftigt. Ich sage es dir, weil es bei dir gut aufgehoben ist. Ich danke dir für mein Leben, ich klage dir mein Leid und bitte dich um Hilfe.

## 4. Der Altar



Der Altar zieht den Blick auf sich. An ihm ist alles orientiert (Orient = Osten); „ex oriente lux“ – aus dem Osten kommt das Licht. Altäre waren in frühester Zeit Orte, an denen Opfer dargebracht wurden. Opfer, die ihn gnädig stimmen sollen, will Gott nicht. Er schenkt sich selbst – in seinem Sohn, dem Mann am Kreuz. Der

Altar erinnert an das, wofür ich Gott loben und danken kann. Der Altar ist der Tisch des Herrn, an dem das Heilige Abendmahl gefeiert wird. Die Evangelisten im Hintergrund überbringen Gottes Botschaft. Solche Boten sind auch heute Menschen, durch die Gott zu mir redet. Seine Worte geben mir Orientierung, sie ermahnen mich und richten mich auf.

### Gebet

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Gott, erfülle mein Herz mit Freude und lass meinen Mund dein Lob verkündigen.

## 5. Das Kreuz

Das Kreuz am Altar ist das Erkennungszeichen der Christenheit. Es erinnert daran, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, für uns gestorben ist. Gott hat sich den Tiefen des Leides bis hin zum Tod ausgesetzt; Menschen entdecken in den Wunden des Gekreuzigten ihre eigenen Verletzungen. Ich kann Schuld und Leid, die mich belasten, aussprechen und darauf vertrauen,



dass Gottes Liebe und Gnade stärker sind. Manchmal ist am Kreuz schon der Erhöhte zu sehen, der den Tod schon besiegt hat. In evangelischen Kirchen ist häufig das bloße Kreuz zu sehen. Es verweist zugleich auf die Auferstehung; Kreuz und Grab sind leer. Der Tod hat Jesus Christus nicht halten können.

#### Gebet

Jesus Christus, du wurdest verachtet und hast Schmerzen erlitten. Du bist den Tod eines Verbrechers gestorben, obwohl du ohne Schuld warst. Du hast es für uns, für mich getan. Es bleibt ein tiefes Geheimnis. Gib, dass es mir zum Leben, zum Trost, zur Erlösung und zum Heil dient. Du bist vom Tod auferstanden. Mache mich gewiss in dieser Hoffnung.

### **6. Lichter und Kerzen**

Licht im Dunkel – damit verbinden sich viele Erfahrungen: Licht ermöglicht Leben und gibt Orientierung. Jesus Christus ist das Licht der Welt. Die Kerze ist ein Sinnbild dafür: ein heller, warmer Schein, ein Licht, das wir betrachten, in das wir lange hineinsehen können. Auch wir selber werden so angedeutet: Ihr seid das Licht der Welt. Welch eine Auszeichnung und Verpflichtung zugleich.



#### Gebet

Jesus Christus, Licht der Welt, mache hell, was dunkel ist in mir und um mich herum. Hilf mir so zu leben, dass ich dort zum Licht werden kann, wo Finsternis herrscht.

## **7. Der Taufstein**

Viele sind als Kleinkinder getauft worden. Der Taufstein mit der Schale für das Taufwasser erinnert an dieses Geschehen. Bevor wir als Menschen etwas tun konnten, hat Gott uns schon angenommen und uns beim Namen gerufen. Die Taufe ist das positive Vorzeichen unseres Lebens.



### **Gebet**

Gott, du kennst mich mit Namen. Du sagst Ja zu mir. Du lässt mein Leben nicht verloren gehen. Lass mich immer mehr von diesem Geschenk erkennen und mein Leben davon bestimmen.

## **8. Kanzel und Lese-pult**



Von hier aus wird die Bibel gelesen und die Predigt gehalten. Gott redet zu mir. Ich habe Worte von ihm, die mich begleiten. Manche sind tief in mich eingedrungen, weil sie Bedeutung für mein Leben gewonnen haben.

### **Gebet**

Gott, du hast Worte für mich, die mir zum Leben helfen. Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. Mache dein Wort lebendig und wirksam in mir durch die Kraft deines Heiligen Geistes.

## **9. Bilder und Symbole**

Bilder erzählen vom Glauben, sie tun es in ihrer Sprache, ohne Worte, oft umso eindrücklicher. Sie können fesseln und sich tief einprägen. Sie erfordern Ruhe und Aufmerksamkeit. Zu einer Zeit, als viele Menschen noch nicht lesen konnten, waren sie die „Bibel der Armen“. Die dargestellten Szenen machen fassbar, was für den Glauben wesentlich ist: Gott erschafft die Welt; Jesus Christus wird geboren, stirbt am Kreuz und steht von den Toten auf. Menschen wie Abraham und Petrus, Maria und Martin Luther erfahren Gott. Kirchenräume sind oft reich an Symbolen. Jedes birgt in sich eine Fülle von Gedanken und Erlebnissen. Sie regen meine Phantasie an: Die Sonne, der Weinstock, der Baum, die Blume und viele mehr. Sie verbinden Glauben und Leben.



### **Gebet**

Gott, mit eigenen Augen sehe ich deine Wunder, die du in früherer Zeit getan hast und auch heute tust. Öffne mir die Augen, dass ich dich sehe in deiner Schöpfung und dich wahrnehme in den Ereignissen der Zeit.

## **10. Gehen**

Ich kann verändert weitergehen: In der Kirche kann ich meine Sorge oder Unruhe, eine Bitte oder meinen Dank zurücklassen. Und ich kann etwas mit hinausnehmen: ein Wort, einen Eindruck, einen Gedanken. Wer sich der Gegenwart Gottes aussetzt, bleibt nicht unverändert. Auch wenn die Eindrücke wieder verblassen mögen, die Kirche steht weiterhin allen

offen, und Gottes Einladung bleibt bestehen. Gott begleitet mich auf meinen Wegen. Ich kann in seinem Segen gehen.



### Gebet

Gott, wenn ich jetzt weitergehe, dann gehst du selbst mit mir. Ich nehme etwas mit von deiner Gnade. Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir, Herr, füll du mir die Hände. Amen.